

## Das Projekt EU: Was geht's mich an?

Eine typische Schülerfrage! Wenn in den Nachrichten von den Zusammenkünften der Staats- und Regierungschefs der EU-Länder oder von den Machtkämpfen der Spitzenkandidaten der Fraktionen im EU-Parlament berichtet wird, dann wirkt Brüssel, als eines der politischen Zentren der EU, und mithin das Projekt EU tatsächlich wenig schülernah. Die „Brüsseler Bürokratie“ scheint wenig geeignet, um Jugendliche für die EU zu begeistern. „Interessiert mich nicht, was die da machen!“, „Ein Paralleluniversum, in dem es doch gar nicht um uns geht...“ oder „Die machen doch eh alle die gleichen Versprechungen, nur um gewählt zu werden!“ sind ausgewählte Schülerreaktionen, die hervorgebracht wurden, als die Schülerinnen und Schüler des Paul-Julius-Reuter Berufskollegs Aachen mit der Frage nach der Bedeutung der EU bzw. der Wahl zum Europäischen Parlament konfrontiert wurden. Antworten, die zeigen, wie groß die Distanz zwischen europäischer Politik und europäischer Jugend inzwischen zu sein scheint...

Dabei entgeht den Jugendlichen bei all den Berichten über Kommissionsvorschläge, Disziplinarverfahren oder „EURO“- bzw. „Brexit“-Krisen, welche hohe und alltägliche Bedeutung die EU für unser aller Leben hat!

Im April 2019 haben deshalb Politiklehrerinnen und -lehrer des Paul-Julius-Reuter-Berufskollegs unter der Leitfrage: „**Das Projekt EU: Was geht's mich an?**“ mit zahlreichen Klassen – so auch mit der KBM 173, einer Mittelstufenklasse des Bildungsgangs für Kaufleute im Büromanagement – gearbeitet. Das zentrale Ziel des Unterrichtsvorhabens war dabei, die Bedeutung der EU für die persönliche Lebenswelt (wieder-)zuerkennen. Innerhalb der Reihe wurden u. a. Bausteine wie „Der Euro als Hauptzahlungsmittel in der EU“, „Der EU-Binnenmarkt“, „Die EU als Friedensprojekt“ und „Der Verbraucherschutz in der EU“ thematisiert und deren Auswirkungen auf die alltägliche Lebenswelt der Heranwachsenden identifiziert. Mithilfe einer Internetrecherche und Theorietexten erarbeiteten die Lernenden leitfragengestützt die wesentlichen Meilensteine und Inhalte der diversen „Dimensionen der EU“ in Expertengruppen. Die Arbeitsergebnisse wurden selbstständig visualisiert und in einem „Museumsgang“ im Schulforum einander vorgestellt. Die Museumsgänger hatten die Aufgabe, die Theorie mit ihren eigenen Lebenserfahrungen zu vergleichen bzw. auf das persönliche Alltagserleben zu übertragen. Dabei wurden vermeintliche Selbstverständlichkeiten ins Bewusstsein der Lernenden gerufen, sodass eine Vielzahl an Antworten auf die Leitfrage des Projekts gefunden werden konnten. Sei es die Möglichkeit, ein Auslandspraktikum in Dänemark machen zu können, weil die EU über das Erasmus-Programm jenen Auslandsaufenthalt fördert. Sei es die Möglichkeit, in Deutschland zu arbeiten und zugleich in Belgien wohnhaft zu sein, weil wir die vier Grundfreiheiten des Binnenmarkts genießen. Sei es die Möglichkeit, im IKEA Heerlen mit dem EURO zahlen zu können und somit Wechselgebühren einzusparen, weil es eine länderübergreifende Währung gibt. Oder sei es schlichtweg die Erfahrung, in Frieden und Freiheit leben zu dürfen, weil uns die ökonomischen, politischen und kulturellen Verflechtungen mit den EU-Partnerstaaten davon abhalten, Konflikte mit Waffen statt mit Worten auszutragen. All das waren Antworten von Schülerinnen und Schülern, die ein anderes Bild von der Bedeutung der EU für unser aller Leben zeichnen. Diese Antworten wurden von den Lernenden auf kleinen „Europakärtchen“ festgehalten, die fortan als „Stolpersteine“ im Schulraum fungieren sollten.

Nach den Osterferien haben Schülerinnen und Schüler in den Gebäuden der Schule unzählige ihrer Antworten an allen (un)möglichen Stellen angebracht, so dass man im Alltag zwangsläufig über die Aussagen „stolperte“. Ob an Klassentüren, Treppenstufen, Wandbögen, Geländerspalten oder Sitzbänken – überall fanden sich kleine Europaflaggen mit interessanten Schülerassoziationen zur persönlichen Bedeutung von Europa (siehe Abbildung auf der nächsten Seite).

Durch die „Stolpersteine“ sollte auch bei den nicht am Projekt beteiligten Schulakteuren ein Nachdenken über die EU angeregt werden, um auch bei diesen Personen das (vermeintlich) Selbstverständliche ins Bewusstsein treten und die EU wieder schüler- bzw. lebensnah erscheinen zu lassen!

